

wäre die Gemeinschaftsarbeit angezeigt. Bedenken Sie, wie das Isoliertsein auf das Nervensystem von Menschen wirken muß, die sowieso geisteskrank sind! Kann man sich etwas schlimmeres vorstellen als ewige Tütenkleberei; müssen solche Menschen nicht zur Verzweiflung getrieben werden? Und kann man es verantworten, daß man einen Halbidioten, der seine Arbeit schließlich in unsinniger Weise macht, dafür bestraft?

Wir müßten in unserm Gefängnis regelrechte industrielle Betriebe haben. Eine gewisse Verantwortung, eine merklige Leistung — das sehen wir in unseren anspruchsvolleren Werkstätten — geben dem Gefangenen eine große Befriedigung und Ablenkung von seinem Schicksal. Auch müßten die gemeingefährlichen Betriebe, wie Korb- u. Stuhlflechterei, verschwinden, die scharfe Werkzeuge voraussetzen, die sehr gut zu Waffen werden und dem Wärter das Leben kosten können. Am besten aber wäre für die Gefangenen Gartenarbeit und landwirtschaftliche Arbeit.

Es müßte aber auch die Möglichkeit geben, einem gemeingefährlichen Verbrecher, einem notorischen Rezidivisten endgültig die Fähigkeit zu nehmen, der Gesellschaft zu schaden. Die Gefängniscommission müßte, nach amerikanischem Muster, befugt sein, gewisse Verbrecher ständig im Gefängnis zu behalten.

Wir: Damit werden, ganz leise unter uns gesagt, die Advokaten nicht einverstanden sein.

Dr. W.: Glauben Sie? —

Das wichtigste aber wäre wohl eine Abteilung für ausgesprochene Geisteskranken.

Wir: Nebenbei, da Sie wieder auf die geisteskranken Gefangenen zurückkommen: wäre es nicht möglich, daß es sich hier um Simulanten handelt?

Dr. W.: In sehr vielen Fällen kann von Simulanten keine Rede sein. Es kommen allerdings Fälle von Simulation vor, sei es, daß ein Gefangener eine Krankheit, sei es, daß ein wirklich Geisteskranker eine andere Geisteskrankheit simuliert. Es gab bei uns z. B. einen Gefangenen, der kein Essen im Magen behielt, der Fall war mir unverständlich und der Mann wurde ins Rhamhospiz gebracht — aus dem er drei Tage später durchbrannte. Einige Tage darauf stellte ich einen identischen Fall fest. Schließlich kam es heraus, daß die Gefangenen den Essig, der zum Schmachhaftmachen der Speisen gestattet wird, zusammensparten, bis es für einen zu einer Magenkrankheit langte. Unmäßiger Essiggenuß verträgt nun einmal der Magen nicht. . . Einen «Wahnsinnigen heilte eine Nacht im Kaschott. Sein Wahnsinn vertrug die Kälte nun mal nicht und der Mann erklärte sich wieder für durchaus vernünftig. Und dein Maschinengewehr? fragte man ihn. Das sei auch nur ein Nachttopf, war die Antwort, den wolle er wieder an seinen rechtmäßigen Ort bringen, wenn man ihn nur aus dem Kaschott herauslasse. —

Worauf es, was Simulation anbetrifft, aber vor allem ankommt, ist die Tatsache, daß wir im Gefängnis überhaupt keine Einrichtung haben, um den Simulanten zu entlarven. Was sollen wir tun, wenn bei uns einer Wahnsinnsanfälle hat? Die Feststellung des Wahnsinns bzw. der Simulation ist nur dadurch möglich, daß der Kranke oder Simulant einer ständigen, unbemerkten Beobachtung unterworfen werden kann. Einmal wird er sich schon dabei verraten, wenn er nur Simulant ist. Wir haben hier schließlich nur die Möglichkeit der Be-



Eingang zum Männergefängnis

(Coll. Ant. Ensch)

obachtung in der Zelle durch den Wärter. Aber schon das Öffnen des «Judas» wird den Gefangenen aufmerksam und vorsichtig machen. Es gibt weiter die Möglichkeit einer Unterbringung mit andern Gefangenen zusammen, die ihn beobachten könnten, aber erstens gehört zu solchen Beobachtungen ein wirklicher, erfahrener Krankenwärter und zweitens wird der Simulant auf seiner Hut sein. Die Notwendigkeit einer Beobachtungsstation drängt sich auf, wie sie Belgien

z. B. mustergültig in Forest besitzt. Es handelt sich im wesentlichen um Zellen, die links und rechts Beobachtungszellen haben, die von Wärtern besetzt sind. Diese können den Insassen der mittleren Zelle dauernd beobachten, ohne daß er davon etwas ahnt. Fühlt der Simulant sich nicht beobachtet, so wird er sich unfehlbar mal gehen lassen und ist dann sofort entlarvt.

Wir: Angenommen, daß im Gefängnis viele Fälle von Geisteskrankheit vorkom-